

DAB+ Devices

Die Zahl der Empfangsgeräte wird mit dem Angebot an Sendern auch steigen.

deren Angebot zum Start neun Programme umfasste.

Mit Aufschaltung der Standorte Wien-Kahlenberg, Wien-Liesing, Wien-DC Tower, Graz-Schöckl, Linz-Lichtenberg, Semmering Sonnwendstein und Bregenz-Pfänder ist DAB+ nun seit Dienstag in den Ballungsräumen Wien, Linz, Graz und dem Rheintal empfangbar. Hält man sich an aktuelle Pläne, wird der Ausbau am 31. März 2020 fortgesetzt und mit 22. September 2020 abgeschlossen.



© Digitalradio Österreich

Europaweite Standards

Österreich ist eines von zehn europäischen Ländern mit etabliertem DAB+. Pioniere auf diesem Gebiet sind etwa Norwegen, Großbritannien, die Schweiz und Dänemark, die bereits seit über zehn Jahren auf digitale Übertragung setzen.

Patrick Hannon, Vorsitzender von WorldDAB, sieht DAB+ als europaweiten digitalen Radiostandard als *unabdinglich*, um

wettbewerbsfähig zu bleiben: Broadcaster müssen die Kontrolle über ihren Markt behalten und dürfen ihn nicht Internet-Giganten wie Google, Amazon oder Facebook überlassen, die sich durch Streaming und Co. bereits intensiv mit dem Hörermarkt auseinandersetzen.

Auch die Europäische Union setzt sich für DAB+ als EU-weiten Übertragungsstandard ein: Eine Richtlinie im European Electronic Communications Code schreibt vor, dass ab Ende 2020 alle neuen Autoradios in der EU Digitalradio empfangen können müssen.

Was machen ORF & Co?

Einen Unterschied zu den restlichen europäischen Ländern macht in Österreich die Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks: Während dieser in allen anderen Staaten Treiber der Digitalisierung im Hörfunk ist, verzichtet der ORF darauf, seine Hörfunkprogramme über DAB+ zu verbreiten.

Hauptgrund dafür sind die *rechtlichen Rahmenbedingungen*: Laut ORF-Gesetz ist es diesem im Moment noch verboten, zusätzliche Programme zu den

bestehenden vier Bundes- und neun Regionalsendern anzubieten. Und eine bloße Parallelausstrahlung derselben über DAB+ würde dem ORF nur Mehrkosten, jedoch keinen Mehrwert bringen.

Seitens des Vereins Digitalradio Österreich erhofft man sich hier, dass der öffentlich-rechtliche Hörfunk dennoch in naher Zukunft zu einem „gemeinsamen Allianzmodell für eine chancenreiche Zukunft des Radios übergeht“, sagt Struber. Und auch von der zukünftigen Regierung wünsche man sich einen proaktiven Willen zur Digitalisierung, um globalen Playern im internationalen Wettbewerb nicht das Feld zu überlassen.

DAB+ oder doch lieber 5G?

Einen großen Kritikpunkt am Ausbau von DAB+ stellt die Frage nach der Notwendigkeit desselben dar, wo doch Hörfunk in Zukunft genauso gut über 5G übertragen werden könnte.

Helwin Lesch, verantwortlich für Verbreitung und Controlling beim Bayerischen Rundfunk, sieht bei 5G einige Lücken, die die Technologie für den Hörfunk suboptimal machen würden: Hörfunk brauche einen *nieder-*

schwelligem Zugang zum Teilnehmer und kalkulierbare Kosten für den Anbieter – beides könne 5G nicht garantieren. Lesch sieht außerdem die Abhängigkeit von einem System, auf das der Hörfunk wenig Einfluss habe, als Gefahr. Das Fehlen von staatlichen Zugangsregeln zu 5G sowie eines Geschäftsmodells, das über 5G übertragenen Hörfunk monetarisierbar macht, würden weitere Ausschlussgründe darstellen.

Kronehit, neben den ORF-Programmen der einzige bundesweit gesendete UKW-Radiosender, spricht sich aktuell noch gegen eine Ausstrahlung über DAB+ aus und konzentriert sich auf den Ausbau des Internetradios.

Entwicklung erst am Anfang

Fest steht, dass weder DAB+, noch 5G bereits ausgereift genug sind, um die zukünftigen Entwicklungen tatsächlich beurteilen zu können. In welche Richtung sich der öffentlich-rechtliche Rundfunk entwickeln wird, kann dabei noch eine entscheidende Rolle spielen, erreicht er mit seinen Radioprogrammen laut Radiotest doch rund 75% Marktanteil.

”

Gehofft werden darf, dass auch der Öffentlich-rechtliche Rundfunk seine Blockade überdenkt und zu einem gemeinsamen Allianz-Modell für die chancenreiche Zukunft des Radios übergeht.

Wolfgang Struber

“